

Tätigkeitsbericht Museum 2016

Vorbemerkung

Der im Herbst 2015 begonnene Sanierungsabschnitt wurde im März 2016 abgeschlossen. Die Inventarisierung und Dokumentation des Sammlungsbestandes wurde nach wie vor mit Nachdruck betrieben. Im Außendepot wurden weiterhin die Objekte aus den Transportverpackungen ausgepackt und dauerhaft gelagert. Im Berichtsjahr fanden im Landesmuseum Hannover zwei Stickstoffbehandlungen statt. Von der ehemaligen Dauerausstellung blieb wie bisher im 1. Obergeschoss des Hardenberger Hofes nur die Kirchenkunstsammlung für die Besucher geöffnet. Im Erdgeschoss (Sonderausstellungsraum, Foyer, Tapetensaal) wurde die Ausstellung „Barbara 1964“ präsentiert.

Besucher

Gesamt: 6300

Sonderausstellung „Barbara 1964“: 5080

Kooperationspartner

Mit folgenden Kooperationspartnern arbeitete das Museum im Berichtszeitraum zusammen:

Association Barbara Perlimpinpin

Braunschweigisches Landesmuseum

Clémentine Deroudille, Kuratorin Paris

Cité de la musique - Philharmonie de Paris

Deutsch-Französische-Gesellschaft Göttingen

Deutsch-Französische-Gesellschaft Saarland

Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie

Georg-August-Universität Göttingen, Kunstgeschichtliches Seminar

Göttinger Schulen

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Landesmuseum Hannover

Landschaftsverband Südniedersachsen

Kino Lumière Göttingen

Ev.-luth. Kirchenkreis Göttingen

Netzwerk Provenienzforschung Niedersachsen

Netzwerk Reformation in Niedersachsen

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Weberei Rosenwinkel e.V.

YLAB – geisteswissenschaftliches Schülerlabor der Georg-August Universität Göttingen

Sonderausstellungen

22.05-27.11.2016: „Barbara 1964“. Die Ausstellung über die französische Chansonsängerin Barbara und ihr Göttingen-Lied fand mit dem abwechslungsreichen Begleitprogramm eine erfreulich positive Aufnahme in der Öffentlichkeit. Es wurden zahlreiche Führungen angefragt und durchgeführt. Auch in den regionalen und überregionalen Medien fand das Thema der Ausstellung große Beachtung. Das gleiche galt und gilt immer noch für den zur Ausstellung erschienenen Begleitband.

Veranstaltungen

24.01.2016: Führung von Mitgliedern des Corps Saxonia durch das Museum.

03.02.2016: Jahresempfang des Geschichtsvereins für Göttingen und Umgebung e. V. im Museum.

22.05.2016: Internationaler Museumstag: Eröffnung der Ausstellung „Barbara 1964“.

04.06.2016: Nacht der Kultur: „Feel the Sixties“ - Musik mit Beatbox Unplugged.

08.06.2016: Käse-Weinseminar: „Barbaras Chanson *Göttingen* – eine Liebeserklärung an unsere Stadt. Französischer Käse und deutscher Wein – auch eine Affaire d’amour!“

16.06.2016: Auftaktveranstaltung zum Reformationsjubiläum 2017 im Alten Rathaus unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler.

19.06.2016: Vortrag Ernst Böhme: „Restauration und Rebellion. Politik und Kultur in Göttingen vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die Mitte der Sechziger Jahre“.

01.07.2016: Ferienpassaktion: „Von der Keilschrift zum iPad“.

27.08.2016: Vortrag Peter Aufgebauer: „Enge Bande und vertieftes Verständnis – die Geschichte der deutsch-französischen Freundschaft“.

19.08.2016: Vortrag Michael Schäfer: „Das oder die Chanson? Zur Geschichte einer vielgestaltigen Gattung“.

25.09.2016: Konzert: „Die Dinge des Lebens – Chansons von Barbara bis Brel“ mit Angelika Campos de Melo.

04.09.2016: Runder Tisch der Abraham-Religionen im Museum: „Bei Abraham zu Gast“.

07.10.2016: Lesung: „Wiedergutmachung muss sein... Tagebuch 1938/1945-1947 von Heinrich Prinz zu Schamburg-Lippe (1894-1952).

22.10.2016: Chansonfestival Niedersachsen: „Chanson reloaded – mauve meets Brassens, Gainsbourg und Barbara“.

26.10.2016: Käse-Weinseminar: „Barbaras Chanson *Göttingen* – eine Liebeserklärung an unsere Stadt. Französischer Käse und deutscher Wein – auch eine Affaire d’amour!“

12/13.11.2016: Wochenende der Grafik: „Skizzen und Zeichnungen von Carl Oesterley“.

13.11.2016: Vortrag Dietmar Hüser: „Mehr oder weniger engagierte Lieder. Impressionen einer deutsch-französischen Musiklandschaft in den langen Sechziger Jahren“.

20.11.2016: „Café concert en souvenir de Barbara – Erinnerung an Barbara“.

04.12.2016: Konzert: „Nun soll es werden Frieden auf Erden. Eine Reise in die Weihnachtsliederwelt“ mit Angelika Campos de Melo.

Ausstellungen anderer Institutionen

Das Museum beteiligte sich mit drei seiner wertvollsten Kirchenkunstobjekten an der Ausstellung „Madonna. Frau – Mutter – Kultfigur“ des Landesmuseums Hannover (Oktober 2015–Februar 2016). Der Transport, insbesondere der Strahlenkranzmadonna aus Teistungen, erwies sich als außerordentlich schwierig und stellte die beauftragte Kunstspedition vor eine große Herausforderung. Der gesamte Hardenberger Hof ist schädlingsbefallen. Da daher davon auszugehen ist, dass auch alle dort untergebrachten Objekte befallen sind, mussten die drei Leihgaben vor ihrer Präsentation in Hannover einer Stickstoffbehandlung unterzogen werden.

Weiterhin beteiligte sich das Museum an der Ausstellung „Peter Joseph Krahe (1758–1840) – Ein Architekt um 1800“ im Stadtmuseum Braunschweig (8. Okt. 2015–13. Jan. 2016). Ausgeliehen wurde eine Elektrisiermaschine aus dem frühen 19. Jahrhundert.

Das Museum wurde Kooperationspartner der von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek für 2017 geplanten Ausstellung „Lichtenberg – Entdeckungen“ (Arbeitstitel). Museumsleiter Dr. Ernst Böhme wurde Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Ausstellung.

Seit 2013 begleitet Museumsleiter Dr. Ernst Böhme als Mitglied des externen wissenschaftlichen Beirats den Aufbau des Wissenschaftsmuseums „Forum Wissen“ der Georg-August-Universität im Gebäude der Alten Zoologie am Bahnhof.

Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen, Austausch

Mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen wurde ein Vertrag zur Aufbereitung und Weitergabe von Inhalten für die Deutsche Digitale Bibliothek/DDB (Aggregationsvertrag) abgeschlossen.

Es fand ein Austausch mit der Universität Göttingen, Kunstgeschichtliches Seminar und Kunstsammlung, im Rahmen des Forschungsprojektes „Kunst als Wissenschaftspraxis. Carl Oesterley (1805-1891) und die Begründung der Kunstwissenschaft im 19. Jahrhundert“ statt. Der Bestand von Oesterley-Werken des Museums, überwiegend grafische Arbeiten, wurde in das Projekt einbezogen.

In Kooperation mit der Neuen IGS Weende und der Universität Göttingen (B-Lab - lebenswissenschaftliches Schülerlabor, Zoologisches Museum, Ethnologische Sammlung und YLAB - geisteswissenschaftliches Schülerlabor) wurde an mehreren Terminen die Schüleraktion „Ohne Wasser läuft nichts“ durchgeführt

Museumsleiter Dr. Ernst Böhme nahm am 27./28. Mai 2016 an der Jahrestagung der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen in Lüneburg teil.

Am 23.09.2016 fand die Jahreshauptversammlung der Volkskundlichen Kommission im Museum statt. Kuratorin Andrea Rechenberg M. A., 2. stellvertretende Vorsitzende der Volkskundlichen Kommission für Niedersachsen, nahm teil.

Vom 9.11. bis 11.11.2016 besuchte Herr Prof. Nakane von der Tenri Universität in Nara/Japan für einen Forschungsaufenthalt das Museum.

Kuratorin Simone Hübner M. A. nahm am 8.4.2016 im Deutschen Historischen Museum Berlin an einem Workshop zu Projekten zum 100. Jahrestag der Gründung der Weimarer Republik teil. Außerdem nahm sie regelmäßig an Treffen der Sammlungen, Museen und Gärten der Universität Göttingen teil.

Am 08.12.2016 unternahm die Numismatische Gesellschaft Kassel e. V. eine Exkursion in das Museum und begutachtete die Münzsammlung.

Öffentlichkeitsarbeit

„Museum goes Facebook“

Das Städtische Museum nahm an der Social Media-Ausstellung „52 Sammlungen – 52 Wochen“ bei Facebook teil, die von der Ausstellungsagentur Zeitläufer aus Leipzig veranstaltet wird. Seit August 2016 wurde jeden Montag ein Objekt aus einer Museums- oder Archivsammlung vorgestellt, das mit den 1990er Jahren verbunden ist. Das Projekt dauerte ein Jahr. In der Woche ab dem 12. Dezember 2016 hatte das Städtische Museum einen Wandleuchter aus der Judaica-Sammlung präsentiert, der für die Wiederbelebung der jüdischen Gemeinde 1994 in Göttingen steht.

Göttinger Objekte im Kulturerbe Niedersachsen

Zu den Beständen des Städtischen Museums Göttingen gehören auch zahlreiche Judaica, d. h. jüdische antiquarische Schriften und Manuskripte, seltene jüdische

kunsthandwerkliche Gegenstände sowie rituelle und sakrale Objekte. Die Göttinger Judaica-Sammlung ist von überregionaler, teilweise sogar von internationaler Bedeutung. Deshalb wurden die wichtigsten und schönsten Objekte jetzt in das Portal Kulturerbe Niedersachsen aufgenommen.

Blogbeiträge

Auf dem Museumsblog wurden 2016 insgesamt 38 Beiträge veröffentlicht. Vorgestellt wurden die unterschiedlichsten Themen aus der praktischen Museumsarbeit.

Restitution von „arisiertem“ Kulturgut

Die Provenienzforschung nach NS-verfolgungsbedingt unrechtmäßig entzogenem („arisiertem“) Kulturgut aus ehemals jüdischem Besitz bildete weiterhin einen Schwerpunkt der Tätigkeit des Museums. Es arbeitet aktiv im Netzwerk Provenienzforschung_Niedersachsen mit. Am 23. März 2016 nahm der Museumsleiter an einer Diskussionsrunde zu diesem Thema teil, die vom NDR aufgezeichnet und gesendet wurde.

Am 13. Sept. 2016 besuchte Mr. Keith Kahn aus Manchester mit seinem Sohn Göttingen und das Museum. Mr. Kahn ist der Sohn von Jacob Kahn, der in den 30er Jahren in der Groner Straße 4 ein Antiquitätengeschäft besessen hatte, bis er als Jude zur Emigration nach Großbritannien gezwungen wurde. Zuvor hatte das Museum seine Notlage ausgenutzt, um von ihm günstig Möbel für seine Sammlung zu erwerben. Das Museum hat der Familie Kahn die Restitution dieser Objekte angeboten. Die Familien Kahn benötigt allerdings noch Zeit, um sich über das weitere Vorgehen klar zu werden.

Auch an dem landesweiten Pilotprojekt des Landschaftsverbands Südniedersachsen zum „Erst-Check“ nach „arisiertem“ Kulturgut war das Museum beratend beteiligt.

Forschungsprojekt „Arisierung und Neukonzeption. Die Sammlungspolitik des Städtischen Museums Göttingen zwischen 1935 und 1939“

Das deutsche Zentrum Kulturgutverluste genehmigte zunächst auf ein Jahr das vom Museum beantragte Forschungsprojekt „Arisierung und Neukonzeption. Die Sammlungspolitik des Städtischen Museums Göttingen zwischen 1935 und 1939“.

Das Städtische Museum Göttingen hat für die Zeit 1933–1945 einen Zugang von ca. 6.000 Objekten zu verzeichnen. Davon konnten 125 Kulturgüter bereits als „arisiert“ und NS-verfolgungsbedingt entzogen identifiziert werden. Das Museum konzentrierte sich dabei auf Objekte, die durch jüdische Familien in den Bestand gelangt sind. Diese methodischen Einschränkungen gilt es nun zu überwinden. Unter dem Titel »Die Sammlungspolitik des Städtischen Museums Göttingen zwischen 1935 und 1939« stehen im Rahmen eines umfassenden Provenienzforschungsprojekts ergänzende und vertiefende methodische Ansätze im Fokus, um weitere „arisierte“ Objekte zu verifizieren. Einschlägig tätigen Auktionatoren und Antiquitätenhändlern soll verstärkt Aufmerksamkeit zukommen. Diesbezüglich sind im Austausch mit anderen aktuell laufenden Projekten in Göttingen und Niedersachsen, wie zum Beispiel dem des Ethnologischen Instituts der Universität Göttingen, neue Erkenntnisse zu erwarten. Die Erforschung der Sammlungspolitik des Städtischen Museums im Kontext der Stadtgeschichte und der politischen sowie

gesellschaftlichen Strukturen ist hierbei von großem Interesse. Darum gehören neben den Juden auch weitere Opfergruppen des NS-Regimes, wie die Göttinger Freimaurerloge und studentische Verbindungen, zum Untersuchungsgegenstand. Das Projekt versteht sich als eine sammlungsimmanente Untersuchung zur weiterführenden systematischen Provenienzforschung im Städtischen Museum Göttingen mit dem Schwerpunkt auf der „Arisierungspolitik“ der NS-Zeit. Das Forschungsprojekt hat ein Finanzvolumen von 58.947 €. Eine Verlängerung um mindestens ein weiteres Jahr ist wahrscheinlich.

Pflege des Sammlungsbestandes

Außendepot und Stickstoffbehandlung

Im Außendepot wurden die Arbeiten zur dauerhaften Lagerung der Objekte fortgesetzt. Für den Umzug waren die Objekte in normale, d. h. säurehaltige Kartons verpackt worden, die für eine längere Aufbewahrung nicht akzeptabel sind. Die Objekte wurden aus diesen Umzugsverpackungen ausgepackt und nach Material- bzw. Objektgruppen geordnet. Das Lagersystem wurde fortlaufend angepasst, um die Lagerfläche rationell zu nutzen. Die Depotordnung wurde laufend fortgeschrieben. Der Dienstbetrieb im Depot wurde organisiert und die Maßnahmen zur Präventiven Konservierung verbessert. Es ist absehbar, dass die Arbeiten an der Lagerung der Objekte im Außendepot noch viele Jahre in Anspruch nehmen werden.

Die Stickstoffbehandlung im Außendepot wurde eingestellt, da durch die noch unbehandelten Objekte Schädlinge ins Depot eingeschleppt werden. Der bisher für die Stickstoffbehandlungen genutzte Depotraum 5 im Außendepot wurde mit einem Lagersystem ausgestattet. Nach der Durchführung von zwei Stickstoffbehandlungen im Landesmuseum Hannover wurden dort vor allem Möbel eingelagert.

In der Vergangenheit wurden vom Museum zur Schädlingsbekämpfung Holzschutzmittel verwendet, die nach heutigen Standards als giftig gelten und nicht mehr zulässig sind. Daher wurden im Depot Schadstoffmessungen der Raumluft durchgeführt, um die dort tätigen Mitarbeiter keiner Gefährdungen auszusetzen.

Aus dem gleichen Grund wurden auch in Räumen der Dauerausstellung Raumluftmessungen durchgeführt.

Im Mai fand eine Begutachtung des hochwertigen Bestandes an Daguerreotypen durch den Restaurator Jochen Voigt, Professor an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, statt. Er ist einer der wenigen Daguerreotypie-Spezialisten in Deutschland und informierte das Museum über die Konservierung und Aufbewahrung der wertvollen Stücke.

Restaurierung

Die 69 Objekte der Kirchenkunstsammlung wurden einer periodischen Überprüfung durch eine Restauratorin unterzogen, wobei kleinere Schäden beseitigt wurden. Grundsätzlich bleibt das Problem bestehen, dass aufgrund der ungenügenden klimatischen Verhältnisse und des Schädlingsbefalls im Hardenberger Hof die hochwertigen Objekte akut gefährdet sind.

Die Pearl River Piano Group aus Guangzhou, China, weltgrößte Klavierfabrik, hat den Markenname Ritmüller gekauft und nahm aus diesem Anlass Kontakt mit dem Museum auf. Es fand eine Besichtigung des Hardenberger Hofes statt, in dem die Ritmüller-Fabrik im 19. Jahrhundert untergebracht war. Die Pearl River Piano Group sagte zu, das Ritmüller-Tafelklavier, das hier im Haus gefertigt wurde und sich heute in der Sammlung des Museums befindet, auf eigene Kosten zu restaurieren. Im Sommer wurde das Klavier in die Restaurierungswerkstatt der Group in Kalisz, Polen, gebracht.

Zur Vorbereitung der Restaurierung der einzigartigen Sammlung von 28 sog. Tora-Wimpeln wurden Gespräche mit der VGH-Stiftung, dem Landesverband der jüdischen Gemeinden von Niedersachsen und der Klosterkammer fortgesetzt. Eine Finanzierung der Restaurierungsmaßnahmen durch diese Institutionen erscheint möglich. Gespräche über eine mögliche Präsentation der Tora-Wimpel in der Synagoge an der Oranienburger Straße in Berlin wurden geführt. Die Sammlung wurde durch Mitarbeiterinnen der Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer und die freie Restauratorin Ada Hinkel, Hamburg, begutachtet. Frau Hinkel legte einen Kostenvoranschlag für die Restaurierung vor.

Im Berichtszeitraum wurde von der Restauratorin Viola Bothmann ein von Goethe benutztes Schreibkästchen mit Tintengefäß, Sandgefäß und Federhalter restauriert. An zahlreichen Objekten wurden von ihr Konservierungsarbeiten durchgeführt, um diese Objekte im Außendepot dauerhafte lagern zu können. Zur Vorbereitung der für das nächste Jahr geplanten Reformationsausstellung wurde der Altar aus Berlingerode einer gründlichen kunsthistorischen und restauratorischen Untersuchung unterzogen.

Inventarisierung und Dokumentation

Mit größtem Nachdruck wurde die Dokumentation und Inventarisierung des Sammlungsbestandes am Standort Ritterplan fortgesetzt. Wie schon in den Vorjahren, mussten dabei die sträflichen Versäumnisse der Vergangenheit aufgearbeitet werden. Als Vorbereitung der künftigen Auslagerung in das Außendepot wurden die bearbeiteten Bestände verpackt. Dabei stellte sich immer mehr heraus, dass die Sammlungen nicht nur zahlenmäßig umfangreicher, sondern auch inhaltlich wertvoller sind, als zuvor gedacht. Im Museum vorhandene Leihgaben wurden in der Regel an die Eigentümer zurückgegeben.

Zur Schärfung des Sammlungsprofils wurden Objektgruppen, die nicht in das Profil des Museums passten, an andere Museen abgegeben, so vor allem an das Museum für Energiegeschichte, Hannover.

Übernahme von Sammlungsobjekten

Die im Felix-Klein-Gymnasium vorhandenen Grafiken von Emil Nolde (Probedruck) und Otto Pankok (zwei Grafiken) wurden in die Grafiksammlung übernommen. Die Grafiken wurden von der Papierrestauratorin Katharina Schmoll stabilisiert und in fachgerechte Materialien verpackt.

Museumskonzept

Das Museumskonzept wurde am 17.06.2016 einstimmig vom Rat der Stadt Göttingen beschlossen.

Sanierung und Umbau

Die im Herbst 2015 begonnene Sanierung der äußeren Gebäudehülle der Remise mit Instandsetzung der Sockelzonen und der Gewölbekeller wurde im März 2016 abgeschlossen. Die durchgeführten Arbeiten sind weitestgehend unabhängig von der späteren Nutzung des Gebäudes (nutzungsneutrale Sanierung). Ein Innenausbau fand im Rahmen der Maßnahme nicht statt. Seitdem sind keine weiteren Sanierungsarbeiten erfolgt.

Die Diskussionen um den zukünftigen Museumsstandort dauerten an. So wurde erwogen, am bisherigen Standort nur die Alte Posthalterei (Spezialdepots, Museumsbibliothek, Verwaltung) und den Hardenberger Hof (Dauerausstellung) für Museumszwecke zu nutzen. Die Sonderausstellungen sollten nach diesen Überlegungen in das 2. Obergeschoss der Alten Zoologie verlegt werden, in deren Erdgeschoss und 1. Obergeschoss das neue „Forum Wissen“ der Universität einziehen soll.

Einwerbung von Fördermitteln und Sponsoring

Vom Geschichtsverein für Göttingen und Umgebung e. V. konnten 3000 Euro als Fördermittel eingeworben werden.

Prüfung durch den Landesrechnungshof

Vom 4. bis 6. April 2017 wurde das Museum vom Landesrechnungshof geprüft. Beteiligt an dieser überregionalen Prüfung waren auch kommunale Museen in Braunschweig, Cuxhaven, Emden, Hannover, Hildesheim, Oldenburg, Osnabrück, Wolfenbüttel und Wolfsburg. Ziel der Prüfung war festzustellen, wie die kommunalen Museen für die Aufgabe gerüstet sind, ihre wertvollen Sammlungen in Zukunft zu bewahren. Im Zentrum der Prüfung standen daher die Bedingungen in den Museumsdepots. Der Prüfbericht wurde für 2017 angekündigt.

Museumsberatung

Kuratorin Andrea Rechenberg M. A. beriet den Heimatverein Groß Schneen hinsichtlich der Unterbringung und Lagerung der Sammlungsobjekte im dortigen Heimatmuseum.

Personal

Am 1. April nahm Frau Dr. Saskia Johann ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Volontärin im Museum auf.

Weiterhin wurden 2016 von der Kustodie zwei ehrenamtliche Mitarbeiter bei ihrer Arbeit betreut. Außerdem leisteten drei Studierende ihre Praktika im Museum ab.

Kuratorin Andrea Rechenberg M.A. betreute als Zweitgutachterin eine Bachelor-Arbeit, die aus der Ausstellung „Barbara 1964“ hervorgegangen ist.

Kuratorin Andrea Rechenberg M.A. nahm als Mentorin am Mentorenprogramm „Brückenschlag“ der Universität Göttingen teil.

Dr. Ernst Böhme